

Dezernat X

Stadträtin Rosemarie Heilig

Frankfurt am Main, 04.06.2020

41. Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung am 04.06.2020

Frage Nr.: 2629

=====

Herr Stadtv. Lange - CDU -

Nilgansplage

In den letzten Jahren hat sich die Nilganspopulation trotz wenig erfolgreichen Gegenmaßnahmen zur Plage entwickelt. Jetzt kommt noch Aggression hinzu. Eine ältere Dame wurde am 19.04.2020 auf dem Fußweg im Rechneigraben von einem Nilganserpel derart attackiert, dass sie stürzte und - wie sich später herausstellte - sich die rechte Schulter brach. Ein hinzueilender Passant verjagte den Erpel und half ihr wieder auf die Beine. Ohne diese Hilfe hätte die ältere Dame nur schwer wieder aufstehen können und der Erpel wohl noch Schlimmeres angerichtet.

Ich frage den Magistrat:

Welche Vorkehrungen wird der Magistrat in diesem Jahr gegen die Nilgansplage ergreifen, und wie wird er die Bevölkerung vor solchen Attacken schützen?

Antwort:

Dem Magistrat ist bekannt, dass es in den Frankfurter Grünanlagen und am Mainufer immer wieder Beschwerden über die als störend und aggressiv wahrgenommenen Nilgänse gibt. Ein genereller Zuwachs der Nilganspopulation ist dem Magistrat indes nicht bekannt.

Seit 2018 führt die Stadt Frankfurt gemeinsam mit dem Land Hessen und der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland ein Monitoring der Gänse-Population im Frankfurter Ostpark durch. Flankiert wird das Monitoring durch eine Reihe von Lenkungsmaßnahmen. Erste Ergebnisse dieser Studie haben einen Rückgang der Population zwischen 2018 und 2019 gezeigt. So verminderte sich dort der Spitzenwert aus dem Jahr 2018 in den Monaten Mai bis Juli um 56%. Das Projekt wird in diesem Jahr mit weiteren Maßnahmen (u.a. Intervallmäh, Einsäen des Wildkrauts Portulak an ausgewiesenen Flächen) fortgeführt. Eine Übertragung dieser Maßnahmen auch an anderen Stellen in Frankfurt ist nicht ausgeschlossen.

Der Magistrat weist nichtsdestoweniger daraufhin, dass der Unteren Naturschutzbehörde keine Erkenntnisse über eine generelle Bedrohungslage der Bevölkerung durch Nilgänse vorliegen. Daher kann nur allgemein empfohlen werden, Wildtiere in städtischen Grünanlagen nicht zu füttern und insbesondere zu Jungen führenden Gänsen oder Schwänen einen angemessenen Abstand zu halten.

Rosemarie Heilig

Stadträtin